



Siegerland

Blätter

des

Vereins für Heimat-
kunde und Heimatschutz

im Siegerlande nebst
Nachbargebieten

2. Band

1. Heft

Juni 1913

Siegen nicht. Sie pries seine Verdienste und Charaktereigenschaften und sprach von einem neunzehnjährigen ungetriebenen Zusammenleben der Gatten in Köln. Es ist vielleicht richtig, wie Bakhuisen vermutet, daß Marias veröhnliche Denkart in verständlicher Pietät bei der Mitwelt und vielleicht auch bei ihren jüngeren Kindern die peinliche Erinnerung an den Aufenthalt in Siegen in Vergessenheit bringen wollte, und daß diese fromme Lüge von einem neunzehnjährigen Zusammenleben in Köln mit der Anlaß wurde, daß sich die Nachwelt drei Jahrhunderte lang über den Geburtsort des größten Malers im Irrtum befunden hat.

Das Kleinsche Haus in Deuz und Graf Ludwig von Wittgenstein als Zimmermann.

Von Karl Hartnack-Elberfeld.

In Deuz steht an der Landstraße Siegen—Laasphe das weithin bekannte Gasthaus Klein.

„Diß Haus Ist Erbaut Durch Johann Frank Klein, Anna Katharina Ehleut zu Deuz d. IX. Tag May No. 1768“ lautet die Inschrift über dem Eingang, Das in behäbiger Breite daliegende kräftige Haus ist auch nach heutigen Verhältnissen noch ein stattlicher Bau und wird sorgsam im Stand gehalten.

Merkwürdig ist seine Entstehungsgeschichte. Ich kenne sie aus dem Munde des i. J. 1912 im Alter von 92 Jahren gestorbenen Herrn Philipp Klein. Er hat sie mir wenige Monate vor seinem Tode erzählt.

Nach seinem Bericht stand ungefähr an der Stelle des jezigen Gebäudes — etwas oberhalb, wenn ich nicht irre — das ältere, mit der Zeit wohl ziemlich baufällig gewordene Kleinsche Gasthaus. Der damalige Besitzer, der Urgroßvater des alten Herrn, ließ gerade eine größere Ausbesserung vornehmen, als der Graf Ludwig von Wittgenstein vorbeigeritten kam. Das geschah öfters, weil der Graf, der die Eisenindustrie in seinem Ländchen eifrig förderte, mannigfache Beziehungen zu Siegerner Gewerken hatte und selbst den Eisenhandel betrieb. Deshalb kannte er auch den Wirt Klein sehr gut und ließ sich diesmal von ihm die schon geschehenen und in Aussicht genommenen Arbeiten zeigen. Er war anscheinend damit ebenso wenig zufrieden wie der Besitzer selber und meinte, es sei nicht wohlgetan, ein so altes Haus derartig kostspielig auszubessern; etwas Ordentliches käme dabei doch nicht heraus. Schließlich schlug er einen Neubau vor und erbot sich, das erforderliche Eichenholz umsonst zu liefern und selbst einen solchen Plan zu

machen, daß sich die in der Stadt (Siegen) wundern sollten. Klein brauche nur die Zimmerleute zu bezahlen. Der Besitzer ging auf den Vorschlag ein, und als nun im Wittgensteinischen die zum Bau nötigen Eichen gefällt wurden, fuhr er den Waldarbeitern auf einer Karre die Lebensmittel zu. Dabei begleitete ihn sein Sohn, meines Gewährsmannes Großvater. Wenn ich nicht irre, war es dieser, der seinem Enkel noch öfters erzählt hat, wie er mit seinem Vater schon in der Morgenfrühe den Grafen mit der Art in der Hand an der Arbeitsstelle getroffen habe.



Das Kleinsche Haus in Deuz.

Das Haus sei für damalige Zeit in der Tat sehenswert gewesen, und viele Siegener hätten den mehrstündigen Weg nicht gescheut, es zu betrachten. Anstelle der heutigen Landstraße sei damals ein alter, tiefer liegender Weg gewesen, sodas zum Eingang eine Treppe von vier Stufen geführt habe. Jetzt liegt die Schwelle der Haustür etwas tiefer als die Straße.

Der Bericht wird gestützt durch das, was wir aus der Geschichte des Grafen wissen. Ich beziehe mich hierbei hauptsächlich auf Göbels historische Fragmente. Dannach ist Johann Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein 1740 geboren und hat von 1756—1796 regiert. Bis zu seiner Großjährigkeit führte die Vormundschaft der Fürst zu Waldeck. Johann Ludwig war ein großer Freund mechanischer Arbeiten, vor

allem ein geschickter Zimmermann. Er hat den neuen Teil des Schlosses Wittgenstein errichtet und die Herrenhäuser zu Ludwigs-
eck und Schwarzenau, ferner die Pfarrhäuser in Fischelbach und
Weidenhausen und die zweite Pfarrei in Laasphe gebaut. Und
aus meiner Jugendzeit weiß ich noch, daß man uns erzählte,
er habe das Laasphe Armenhaus selbst gezimmert. Er soll
auch das früher sogenannte Schönhardt'sche Haus auf dem
Steinweg in Laasphe gebaut haben. Ob auch die ehemals im
Tal der oberen Lahn gelegenen fürstlichen Werke Neuenhammer,
Hudehammer und Feudinger Hütte von ihm angelegt worden
sind, wie sich nach der Entstehungsgeschichte des Kleinschen
Hauses fast vermuten läßt, ist mir nicht bekannt. Johann
Ludwigs Sarg steht in der an die Laasphe Kirche angebauten
Familiengruft.

Von einem merkwürdigen Geschehnis trägt das Kleinsche
Haus noch eine deutliche Spur. Wahrscheinlich war es im
November 1813, als nach der Schlacht bei Leipzig eine Ab-
teilung Kosaken durch Deuz kam. In der Wirtsstube des
Gasthauses ist aus irgend einer Ursache einer der ungehobelten
Gesellen in Wut geraten und hat mit seinem Säbel aus dem
noch heute stehenden Stützposten ein ansehnliches Stück ge-
hauen. Er soll schwer, wenn ich mich recht entsinne, sogar am
Leben gestraft worden sein, muß also noch schlimmere Untaten
begangen haben, als die an dem unschuldigen Posten.

Die Abteilung Kosaken, um die es sich hier handelt, war
wohl ein Teil der 5000 Mann unter Tschernitschew, vor denen
Hieronimus, der König von Westfalen, aus Kassel hatte fliehen
müssen. Sie kam aus Hessen, war allem Anschein nach über
Laasphe gezogen und nahm weiter den Weg durch das Bergische
dem Rhein zu.

Siegener Münzen.

Von E. Hensgen.

Wohl den wenigsten Siegernern, auch denen, die sich ein-
gehend mit der Geschichte der Stadt und des Siegerlandes be-
faßt haben, dürfte näheres über die einst in Siegen vorhandene
Münze bekannt sein. Urkunden, die diese Prägestätte er-
wähnen, giebt es nur wenige und auch die aus ihr hervor-
gegangenen Münzen haben sich in solch geringer Zahl erhalten,
daß sie im Siegerland als große Seltenheiten angesehen werden
müssen und nur hier und da in Spezialsammlungen anzu-
treffen sind.

Die Stadt Siegen hat nie das Münzrecht besessen. Alle
in Siegen geprägten Münzen sind ausgegeben worden von den